

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochn. Sonntagsblatt

Die Inferationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für ausgegalt des Streifens ausgelegte 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklameteile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Dretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 48.

Donnerstag, den 21. April 1914.

18. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

In jüngster Zeit ist von toter Hand wieder **Baumstempel** an jungen Obstbäumen auf der Jessen-er Chauffee vertriebt worden.

Denjenigen, der mir Lebelitator dieser Art so anzeigt, daß ich gerichtliche Bestrafung erwirken kann, fällt für jeden Fall eine **Belohnung von 10 Mark** zu.

Annaburg, den 20. April 1914.

Der **Amis-Vorsteher**.  
Dr. Albers.

### Bekanntmachung.

Auf die Bestimmungen des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908, welche das Zerlösen und Ausheben von Nestern oder Neststätten der Vögel, das Zerlösen und Ausheben von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, ferner das Fangen von Vögeln mittelst Leimes und Schlingen, Netzen und anderen Fangvorrichtungen verbietet, wird erneut zur allgemeinen Beachtung verwiesen.

Ich erlaube alle Lebertretungen mir unmaßsächlich zur Kenntnis zu bringen.

Annaburg, den 20. April 1914.

Der **Amis-Vorsteher**.  
Dr. Albers.

### Bekanntmachung.

Der Beschluß über Inzulassung der Entladen Manerwiesen, Proschwitz Wiese und Käberbentung zum Eigenlandbesitz des Gutsbesitzers **Veige** hier liegt **vom 23. April bis 7. Mai d. J.** im Gemeindeamt hieselbst zur Einsicht aus.

Während der Auslegungsfrist kann jeder beteiligte Grundbesitzer beim Kreisamtsrat Vorzug Einspruch erheben.

Annaburg, den 22. April 1914.

Der **Jagdvorsteher**.  
Dr. Albers.

## Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

15] Nachdruck verboten.

„Ich glaube,“ sagte sie, „wir müssen noch eine Angelegenheit ordnen, ehe ich entlassen werde. Mein Gehalt, dessen sie gütigst erwähnten, mag vielleicht ungewöhnlich hoch erscheinen im Vergleich zu den Pflichten, welche ich zu erfüllen habe. Aber ich muß Ihnen deutlich sagen, daß dieses Gehalt, welches ich 25 Jahre lang von Frau Grahams, seit 5 Monaten von Ihnen empfang, zugleich eine Bezahlung für wichtigeres war, als es Dienste einer Gesellschafterin sind.“

„Nun?“ fragte Ellinor, als Fräulein Bassett innehielt, um tief Atem zu schöpfen.

„Für die Bewahrung von Frau Grahams Geheimnis, welches auch das Ihrige ist.“

„Mein Geheimnis?“ rief Ellinor, ihren Stuhl heftig zurückstößend, als ob sie fürchte, die Sprecherin habe plötzlich den Verstand verloren. „Welch? abgemachte Erzählung ist dies? Ich habe kein Geheimnis, für dessen Bewahrung Sie bezahlt werden müßten.“

„Eine kleine Aufklärung, und Sie werden anders denken,“ war die zuverlässige Entgegnung. „Ein Mann — ich kann eben so gut sagen, ein Gemann — würde sicher wünschen, die betreffende Sache geheim zu halten; ich sage, es wäre am besten, sie dem Gatten selbst vorzuenthalten. Meiner Ansicht nach, besteht keine Notwendigkeit für Sie, einem Mann, der vielleicht auf seine eigene Familie

### Bekanntmachung.

Die **Jagdumgebung** des Gemeindebezirks **Annaburg** soll in 2 Bezirken (1. Bezirk ca. 712 ha, 2. Bezirk ca. 282 ha) eventl. auch im Ganzen

am **Dienstag den 12. Mai d. J.** nachmittags 3 Uhr

im **Gasthof zum Siegeskranz** hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin nochmals bekannt gegeben, auch sind dieselben gegen Erstattung von 1 M. Schreibgebühren bei mir zu beziehen.

Annaburg, den 22. April 1914.  
Der **Jagdvorsteher**.  
Dr. Albers.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Montag, als dem zweiten griechischen Oftertage, nachmittags den Tänen bei, welche die Bevölkerung des Dorfes Gaskuri auführte. Auch die Königin von Griechenland, der Reichskanzler und der Botschafter v. Wangenheim waren hierbei zugegen. Auch die griechischen Gendarmen, welche den Wachdienst am Achilleion versehen, führten heimliche Tänze auf.

Der neue preussische Minister des Innern v. Loebell ist am Montag früh aus Brandenburg in Berlin eingetroffen und hat eine längere Unterredung mit dem bisherigen Minister v. Dallwitz gehabt. Der Unterredung der beiden Staatsmänner kommt besondere Bedeutung bei, da die Frage entschieden werden soll, welche von dem im preussischen Landtage zur Beratung stehenden Vorlagen des Ministeriums des Innern noch in der laufenden Tagung parlamentarisch verabschiedet werden sollen. Die Frage der Wahlreform ist dagegen noch nicht spruchreif. Ein Meinungsaustausch unter den maßgebenden Stellen in Preußen über diese

Frage hat bisher nicht stattgefunden, und der neue Minister des Innern hat eine Entscheidung über seine künftige Stellung zur Reform des preussischen Wahlrechts nicht gefaßt.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag nach beendeten Ofterferien seine Beratungen wieder auf. Das Sekundärabgabengesetz steht zunächst auf der Tagesordnung. Interessante Debatten werden noch das Wohnungsgeles und die Entschädigung über die Anträge zur inneren Kolonisation bringen. Die Nationalliberalen wollen 100 Millionen, die Volksparteier 300 Millionen für die Zwecke der inneren Kolonisation bereit gestellt wissen. Die Regierung hat zu bedenken gegeben, daß ein allzu beschleunigtes Tempo der inneren Kolonisation der Sache nur schaden würde.

Die Verwendung ausländischer Arbeiter. Im Reichstag wurde gelegentlich der Debatte über die Arbeitslosenfrage die starke Verwendung ausländischer Arbeiter befaßt. Die darüber seitens des staatlichen Landesamtes angefertigten Ermittlungen haben folgende Ergebnisse geliefert: Die größte Anzahl eingewanderter, bzw. herbeigeholter ausländischer Arbeiter stellt Oesterreich-Ungarn mit der Zahl von 357 550 nach dem Stand vom Jahre 1911. Es folgt an zweiter Stelle Rußland mit 204 522, an dritter Stelle die Niederlande mit 115 735, an letzter Stelle Belgien mit 732 Köpfen. Insgesamt ergibt die Zahl der ausländischen Arbeiter nach den letzten Erhebungen die immerhin beträchtliche Höhe von 820 831. Dies bedeutet eine Steigerung der zunehmenden Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Deutschland seit den letzten sechs Jahren um rund 400 000 Köpfe.

**Oesterreich-Ungarn.** Kaiser Franz Josef ist an einem Bronchialkatarrh, verbunden mit leichtem Fieber, erkrankt, der aus einer Erkältung entstanden ist, die sich der greise Monarch beim Empfang Kaiser Wilhelms auf Bahnhof Penzing zugezogen hatte. In Wiener Hofkreisen wird natürlich versichert, daß kein Anlaß zu entfernteren Besorgnissen vorliege, was ja auch zutreffen sein mag. Inner-

stolz ist, gleichsam die Waffe der Geringschätzung für die Jhrige in die Hand zu geben.“

Geringschätzung für meine Familie?“ wiederholte Ellinor, sich erhebend und mit verschränkten Armen stolz und trotzig vor Fräulein Bassett hinstretend. „Bitte, Fräulein Bassett, was können Sie mir oder meinem — meinem Gatten oder sonst jemanden sagen, worüber wir Grahams uns zu schämen hätten?“

„Nun,“ begann Fräulein Bassett langsam, „ich könnte Ihnen sagen, daß die Mutter der Grahams ein gewöhnliches Landmädchen war, in einer Hütte geboren und in Armut aufgewachsen, die Tochter eines Mannes der weit und breit als der geschickteste Bildhieb bekannt war, dessen Söhne aber vollauf den Titel verdienten, den ihnen Oberst Mellin beigelegt, als er sie, die unverbesserlichsten Schurken nannte, die jemals ungehängt herumkriechen!“ „Ich weiß,“ fuhr Fräulein Bassett hastig fort, denn Ellinors Augen verrieten einen Sturm von widerstrebenden Gefühlen, obgleich das junge Mädchen sich totblich wieder niedergelegt hatte — ich weiß, dies ist nicht Ihre Schuld und es wäre hart, wenn Sie dafür leiden müßten. Und Sie würden schwer dafür zu leiden haben, wenn diese Sache in die Öffentlichkeit käme. Aber ich habe kein Verlangen, es bekannt zu machen, daß Dora Stirling, Ihre Mutter ist.“

„Stirling?“ wiederholte Ellinor, „die Tochter jener Frau“

„Ja, jener armen, alten Frau, die Sie schon

einmal besucht haben. Sie ist genau mit Ihnen verwandt, wie es Frau Graham war.“

Ellinor blühte an die Wand des Bibliothekszimmers, wo jener reichen Großmutter Porträt hing, schau und stolz, gegenüber den mehr zarten Zügen ihres früh verstorbenen Gatten. Konnte man dieser Erzählung Glauben schenken? dachte sie verwirrt. Lag hier die Erklärung jenes leicht erkennbaren, aber schwer zu definierenden Unterschieds zwischen ihrer Eltern, der sie so oft klapptert hatte? War dieses Vaterlande lebte und nie den Kindern von ihren ferneren Verwandten sprach, noch ihnen zu sprechen erlaubte? „Amen und ungeschiedet man ihre Mutter gewesen?“ „Schwarze“ nannte man die Männer ihrer Familie? Ein solch doppelter Makel würde in der englischen Gesellschaft nie überleben werden, darüber war Ellinor sofort sich klar.

Schweigend dachte sie einige Minuten über ihre Lage nach. Minuten, welche Fräulein Bassett fast eine Ewigkeit dünkten. Endlich schien sie einen Entschluß gefaßt zu haben.

„Sind Sie vollkommen von der Wahrheit Ihrer Aussage überzeugt?“ fragte sie.

„Vollkommen.“

„Wie kam es, daß Sie davon erfuhren und sonst niemand?“

Der Ton war herrlich, wie der einer echten Graham. Fräulein Bassetts erster Impuls war, sich beleidigt zu zeigen, aber sie besann sich eines Besseren.

hin erscheinen jedoch bei dem hohen Alter des Kaisers Komplikationen nicht ausgeschlossen; es ist auch die Ausgabe täglicher Bulletins über sein Befinden angeordnet worden. Der Neffe des Kaisers, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, ist telegraphisch an das Krankenlager des Kaisers in Schloß Schönbrunn berufen worden, ebenso seine älteste Tochter, Prinzessin Gisela von Bayern. Die geplante gewesene Neise des Kaisers nach Budapest anlässlich des bevorstehenden Zusammentritts der Delegationen unterbleibt aus Vorsicht, dafür wird Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung seines erkrankten Oheims die Delegationen in der Oesterreich-Hofburg empfangen. Uebrigens hat der Kaiser den Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold nach dessen Wiedereintritt in Abbazia in Wien am Montag nachmittags empfangen.

**Schweden.** In Schweden plant die Sozialdemokratie einen Vorstoß gegen die dortige Dynastie. Eine in Stockholm stattgebende Delegiertenversammlung der neuen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschloß, unmittelbar nach Wiedereöffnung des Parlaments die Einbringung des Antrags auf Suspendierung der Monarchie in Schweden durch Parlamentsbeschluß. Da die Sozialdemokraten nur über ein Drittel der Parlamentsstimme verfügen, und die Liberalen ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie ablehnen, hat der Antrag nur agitatrische Bedeutung.

**Italien.** Der drohende Generalstreik der Eisenbahnarbeiter in Italien dürfte durch die Vermittlungsbemühungen der italienischen Regierung noch vermieden werden. Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten, dem das Eisenbahnenwesen unterstellt ist, empfing eine Abordnung des Syndikats der Eisenbahnarbeiter und versprach ihr, Gesetzentwürfe, welche die den Eisenbahnern gemachten Zugeständnisse enthielten, der Deputiertenkammer vorlegen zu wollen.

**Albanien.** Die Lage des neuen Fürstentums Albanien bleibt eine kritische. Zu der ersten Verlegenheit, welche für Albanien der fordauernde Aufstand der Nordpiraten bedeutet, gefügt sich eine neue Verlegenheit. Sechs montenegrinische Bataillone sollen die Nordgrenze Albaniens überschritten haben und in das Fürstentum eingedrungen sein. Angekündigt wurden ihnen vom Gouverneur von Scutari, Oberst Philippus, 1000 Mann des internationalen Belagungsdetachements — das würde also nahezu die gesamte internationale Garnison von Scutari sein — entgegengeleant. Einnehmen bleibt allerdings eine Befähigung der Nachricht von diesem behaupteten Einfall der Montenegro in albanisches Gebiet abzuwarten, denn er würde einen unerschritten Friedens- und Rechtsbruch seitens Montenegro darstellen.

### Tokales und Provinzielles.

**Annaburg.** Wie bereits bekannt, hat die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung der Abhaltung eines Kurus der Wanderhaukschule zugestimmt, unter der Bedingung, daß je ein Tages- und Abendkursus abgehalten werde, um auch denjenigen, welche tagtäglich ihrer Beschäftigung nachgehen, die Teilnahme an dieser Einrichtung, welche als all gemein nutzbringend anerkannt wird, zu ermöglichen wird. Da von der Zahl der Teilnehmer die Abhaltung eines solchen Kurus abhängig gemacht ist, ist es erwünscht, daß diejenigen jungen Mädchen, welche daran teilzunehmen wünschen, ihre Anmel-

dung umgehend, spätestens aber bis 1. Mai. d. Js. im Gemeindevorstand bewirken.

**Annaburg.** Auf den morgen im Goldenen Ring stattfindenden humoristischen Abend der beliebten Muldentaler Sänger ist auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. — Ueber die Leistungen der „Muldentaler“ läßt sich das Bunzlauer Stadtblatt wie folgt vernehmen: Die Muldentaler Quartetts- und Konzertsänger gaben gestern abend im Odeontheater ein Gastspiel. Aus dem sorgfältig zusammengestellten Programm heben wir zunächst hervor die humoristische Gesangs-Quadrille „Klotze der Liebe“ und das Quartett a capella, die sich durch eine selten schöne Harmonie der Stimmen auszeichneten und eine Glanzleistung darstellten. Sodann verdienen uneingeschränktes Lob die Liebenden des Tenoristen Herrn Schürstich, sowie das mit Herrn Sonntag zusammen vorgetragene Duett „Die Sprache der Liebe“. Auch Herr Glische erntete mit seinen urkomischen und humoristischen Solovorträgen rühmenden Beifall. Nicht unerwähnt lassen wollen wir den Damentänzer Herr Wilhoff und das Unikum der ganzen Gesellschaft, Herrn Jentsch. Rechts flott wurden die beiden Stücke „Der Herr Leutnant will sich verheiraten“ und „Der Schmiedehof aus Meißel“ gespielt. Alles in allem, die Darbietungen ließen nichts zu wünschen übrig. Der Besuch war ein sehr guter.

**Annaburg.** Am Sonntag nachmittags hielt der anfangs dieses Jahres gegründete „Schweineversicherungsverein auf Gegenseitigkeit“ im Gasthof zur Weintraube seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 38 angewachsen, welche 67 Schweine zur Versicherung brachten. Seitens des „Verbandes der Viehversicherer für die Provinz Sachsen“, welcher der Verein angeschlossen ist, wohnte Herr Versicherungsbeamter Wlanenburg der Versammlung bei. In ausführlicher Weise beleuchtete der Genannte die Bedeutung der Versicherung und klärte sodann nochmals die Verlammlung in eingehender Weise über die Vorteile der Viehversicherung für die kleineren Vereine auf. — Der Verein vereinbarte in der Zeit vom 1. Januar bis Anfang April 117,55 M., sodann nach Abzug von 14,00 M. Unkosten am Beginn des eigentlichen Geschäftsjahres bereits ein Restbestand von 103,55 M. vorhanden ist. Das Eintrittsgeld beträgt M. 1,50, die jährliche Prämie für jedes zu versichernde Schwein 2,00 M. Die Entschädigungen werden nach folgenden Sätzen bemessen: Bei einem Gewicht bis zu 120 Pfd. werden 90 Proz. vom Werte, von 50—120 Pfd. 80 Proz. und über 120 Pfd. 75 Proz. vom Werte des zu entschädigenden Tieres gezahlt. — Diejenigen, welche von der für den kleinen Schweinehalter vorzuziehenden Versicherung Gebrauch machen wollen, werden gebeten, ihre Anmeldung bei dem Vorsitzenden Herrn Wilf, Krasslich oder Herrn Gärtnermeister Hoff zu bewirken, welche zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind.

**Schweinitz.** 19. April. Die Anfuhr von Ferkeln zum gestrigen Schweinemarkt war ziemlich bedeutend und wohl härter, als an manchem großen Markt. Es war auch eine lebhaft Nachfrage danach. Da Welen aber die Preise zu hoch schienen, ging Wancher leer nach Hause. Die Händler nahmen die meisten und besten Ferkel mit fort. Die Preise bewegten sich je nach Qualität zwischen 25—40 M. Käufer waren weniger am Plage und es war danach auch wenig Nachfrage. Sie waren im Preise von 50—90 M. zu haben. — Gestern fand die Verpackung der hiesigen Ratskellerwirtschaft statt. Der

bisherige Pächter, der bis dahin 540 M. bezahlt hatte, bot diesmal fast den doppelten Pachtpreis.

**Herberg.** 20. April. Gestern nachmittags hatten sich in Falkenberg die Fabrikanten und Händler landwirtschaftlicher Maschinen aus den Kreisen Schweinitz, Liebenwerda und Torquau eingefunden, um gegen den Plan der Landwirtschaftskammer Stellung zu nehmen: in Falkenberg eine Verkaufsstelle und Reparaturwerkstatt zu errichten. Nachdem festgestellt war, daß sich statt der 20 Interessenten, welche einberufen waren, 26 mit zusammen 510 Angestellten eingefunden hätten, wurde es freudig und dankbar anerkannt, daß sich Herr Landrat Freiherr von Palombini sofort und energisch zum Schutz des heimischen Mittelstandes gegen diesen Plan der Landwirtschaftskammer gewandt und dagegen Protest eingelegt habe. Es sollen auch die Herren Landräte der übrigen beiden Kreise um gleiche Schritte gebeten werden und man will alsdann den Erfolg dieses Vorgehens abwarten. Sollte wider Erwarten die Landwirtschaftskammer zu Halle auf ihrem Plane beharren, dann will man sich weiter mit Petitionen an die Herren Landtags- und Reichstags-Abgeordneten der betr. Kreise wenden, und da die von der Errichtung einer Verkaufszentrale der Landwirtschaftskammer Betroffenen nicht nur die Maschinenfabrikanten und Händler, sondern viel mehr Gewerbetreibende sind, so werden diese Petitionen eine Zahl von Unterschriften aufweisen, die ihren Eindruck nicht verfehlen dürfte. Wahrscheinlich werden sich ihnen sogar viele dörfliche Einwohner der drei Kreise anschließen und der Landwirtschaftskammer damit beweisen, daß man auch auf dem Lande dem Grundlag fuidigt: „Leben und legen lassen“.

**Kotta b. Remberg.** 20. April. (Ein seltenes Vorkommnis.) Dem Tischlermeister Jacobi hier ist durch den Untergang seiner Werkstatt, vom anliegenden Garten aus, ein Kirschbaum in der Stube gemachsen. Durch die Demwarme blühte der Baum schon kurz nach Weihnachten. Die Früchte gedeihen vorzüglich, so daß der Baum jetzt reife Kirschen trägt. (Soll die Nachricht nicht ein verpöchteter Aprilscherz sein.)

**Geoppin.** 21. April. Unfall. Ein betrunkenere Arbeiter, der hier auf einem Karussell fuhr, verlor alle vier „Kunststücke“ auszuführen, stürzte aber dabei herunter und fiel so unglücklich in die umfingende Kinderreihe, daß ein Mädchen bewußtlos und mit einigen Verletzungen niederbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderes Kind wurde leicht verletzt. Der Mann wurde zur Anzeige gebracht.

**Arnsden.** 21. April. Der Soldat Weyer von der 13. Maschinengewehrkompanie des 1. Leib-Garde-Granadier-Regiments Nr. 100, der von Westphalen kam und aus Hannover stammt, wollte desertieren und erschrak, um sich Geld zu verschaffen, das Spind des Unteroffiziers Weyer. Als dieser ihn dabei ertappte, verlegte ihn Weyer drei Schläge auf den Kopf, küßte dann und erschrak sich in einer Schreibstube mit dem Jagdgewehr eines Offiziers.

**Leipzig.** 21. April. Das neue Militärleuchtschiff „3. 8.“ das gestern abend 1/8 Uhr unter Führung des Direktors Dürr in Baden-Doß ausgeliefert war, trat heute früh 4 1/2 Uhr über der Stadt ein und landete gegen 5 Uhr, worauf es in die Halle gebracht wurde.

**Frankfurt a. O.** 20. April. Ein Streckenwärtter ermordet. In der Nacht zum Sonntag wurde der Streckenwärtter Büttner, dem der Dienst an der

„Ich kam etwa einen Monat nach dem Weggehen Ihres Vaters hierher.“ antwortete sie. „Ich war in diesem Zimmer anwesend, als Ihre Großmutter seinen Brief erhielt mit der Nachricht, daß er das Mädchen, das er liebte, geheiratet habe. Es war ein fast tödlicher Schlag für sie, und in ihrer ersten Schwäche und Erschütterung teilte sie mir den Inhalt dieses Briefes mit. Obgleich sie der verkörperte Stolz war, würde es sie, glaube ich, getötet haben, ihren Stummer allein zu tragen.“

„Und Sie waren ihre einzige Vertraute?“

„Die einzige.“

„Warum teilte man den Stirlings nichts hiervon mit?“

„Weil Ihr Vater der echte Sohn seiner Mutter war. Er konnte eine niedere Heirat schließen, die ihr jaß das Herz brach, er konnte auf die Hoffnung verzichten, einst einst ihren Reichum zu erben, aber diesen einen armeneligen Trost gab er ihr aus eigenem Antrieb. „So lange du lebst,“ schrieb er, „wird keine Seele in England erfahren, wer meine Frau ist. Ich verpöchte dich in ihrem und meinem Namen.“ Und daran haben sie festgehalten und wünschen dies ohne Zweifel auch für die Zukunft zu tun.“

„Glinors ausdrucksvolle Züge zeigten ein Gemisch von Schmerz und Scham, als sie jetzt die Frage stellte: „Wo jene einmiae alte Frau in der Dütte da drunten weiß nicht, wo oder wer ihre Tochter ist?“

„Nein,“ versetzte Fräulein Waffett eifrig, „sie weiß gar nichts.“

„Dann,“ sagte Glinor, sich langsam erhebend, denn der Boden schien unter ihren Füßen zu schwanken, „dann ist es Zeit, daß sie es erfährt. Ich werde hingehen und ihr alles sagen!“

„Fräulein Graham,“ rief Fräulein Waffett heftig, denn alle Entschädigung für das Legat, das ihr entgangen, alle die großartigen, gewinnbringenden Pläne, welche sie auf diese Eröffnung gebaut, schienen sich in Nichts aufzulösen, „bitte, bedenken Sie erst, was Sie tun wollen! Es hat nicht den geringsten Zweck, die Sache bekannt zu machen. Lassen wir sie ruhen. Ich kann das Geheimnis für Sie ebenso gut bewahren, wie ich es für Frau Graham tat.“

„Für die gleiche Bezahlung?“

„Ja,“ stimmte sie sehr eifrig bei, erfreut über die erneuerte Aussicht auf jenes bebagliche Einkommen.

„Und es auch vor meinem — meinem Gatten geheim halten?“

„Ganz entschieden.“

„Dann werde ich Sie ganz entschieden zu nichts derartigem engagieren,“ rief Glinor verächtlich. „Ihre Mitteilung ist keine angenehme, das gestehe ich, aber ich bin nicht so feige, um noch längeres Schweigen zu erlauben und dadurch deren Pein zu verdoppeln. Wir werden unser Geschick zu tragen wissen, ich und die Weinen. Sie können ganz nach Belieben die Neugier verbreiten oder geheim halten.“

Glinor rißte ihren Stolz auf tiefste vermindert und ein physischer Schmerz schnürte ihr während des Sprechens die Brust zusammen. Aber tapfer

hielt sie sich aufrecht, nahm ihren Hut vom Tische und hatte das Zimmer verlassen, ehe Fräulein Waffett nur zu Atem gekommen, um einen neuen Einwand zu erheben.

„Wittor!“ erklang ihre Stimme in der Halle, „wenn Herr Morgan kommt, sagen Sie ihm, ich würde in einer Stunde zurück sein und wünschte ganz besonders, ihn heute zu sprechen.“

Dann vertauschte sie rasch ihr Kleid mit einem anderen und eilte zu Fuß in großer Hast dem Dorfe zu.

Fortsetzung folgt.

### Gemeinnütziges.

— Die Ursache des Schnupfens bei Kaninchen kann in den allermeisten Fällen auf mangelnde Keiligkeit in den Ställen zurückgeführt werden. Der scharfe Geruch des Urins reizt die Schleimhäute der Nase und der Augen ständig. Dadurch wird eine vermehrte Absonderung des Schleimes veranlaßt und chronischer Schnupfen den Tieren angezwungen. Unachtsame Züchter fragen dann, warum ihre Tiere das ganze Jahr den Schnupfen haben. Die meisten verfallen im Herbst auf den unglücklichsten Einfall, die Tiere in warmen Ställen unterzubringen. Der Schnupfen wird dadurch nur verschleiert. Keiligkeit und strenge Desinfektion der Ställe durch Einstreuen von Gips, Torfmull und dergleichen sind die hauptsächlichsten Bedingungen zur Beseitigung des Schnupfens.

Gefahrenbrücke über die Ober obliegt, ermordet aufgefunden. Von der Station aus bemerkte man die Tat, als der Beamte in seinem Wochhaus auf mehrfache Klingeln keine Antwort gab. Man begab sich dorthin und fand Wänter in einer Blutlache. Der Ermordete war kürzlich in einem Prozess vor der hiesigen Strafkammer Hauptzeuge gegen einen Widerer, der in der Nähe des Wochhauses sein Unwesen trieb.

**Breslau, 21. April.** Die Defnung des Testaments des Kardinalbischofs Dr. Köpp ergab, daß der Verstorbene ein Privatvermögen von sieben Millionen Mark besaß. Als Universalerbe wurde das Domkapitel eingesetzt. Außerdem erhielten Beamte und Bedienstete des Domkapitels Legate und Gratifikationen.

**Massen-Erkrankungen in Leipzig.** In Leipzig sind am Sonnabend und am Sonntag infolge des Genusses minderwertigen Fleisches etwa 70 Personen an Fleischvergiftung mehr oder weniger heftig erkrankt. Ein Teil der Erkrankten befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Erkrankungen auf den Genuß des Fleisches einer vor den Feiertagen auswärtig zur Not geschlachteten, vorwärtsmäßig abgestempelten und dann in zulässigen Ständen in den Stadtbezirk eingeführten Stuh zurückzuführen sind.

### Buntes Allerlei.

**Seimatische der Zugvögel.** Wie sie uns im Herbst verlassen, so kehren im Frühjahr die Schwärme der Zugvögel zurück. Schon lange hat man die Frage aufgeworfen, ob es auch dieselben Tiere sind, die den Weg zu uns zurückfinden, und um diese Frage beantwortet zu kommen, sind Versuche unternommen und die Tiere mittels Färbungen gezeichnet worden. Man hat auf verschiedenen ornithologischen Stationen die Erfahrung gemacht, daß Stare an die alte Stelle zurückkehren, auch der Dausröhmchen, die Raub- und Weichschmalbe, Siediche, Hebräer, Baumzweiger und Nachtweihen sind in ihre Brutkolonien zurückgekehrt. Die Vernehmungsvorarbeiten werden weiter fortgesetzt, um auch bei anderen Arten genaue Aufschluß zu erlangen.

**Ein St und Zeit im heiligen Rufland.** Eine „schöne“ Geschichte aus dem guten alten Russland erzählt uns die im „St. Petersburger Herald“: Menschlich vom der große Hebling des Jaren Peter, hatte die sogenannte Balchhausbrüde neben dem Petersburger Sommergarten bauen lassen und, wie das so seine Art war, viel dabei gepörrt — selbstverständlich zu seinem eigenen Besten. Nun geschah es einmal, daß der Kaiser und Menschlichkom selbst in einem Schiffe über die Brüde fuhren; der schwache Bau gab nach, der Schiffe kippte, und die beiden Kaiserlauge lagen im Schnee, das erste, was der Kaiser tat, war, nach seinem berühmten Knäuel zu greifen und dem Günstling, der er unwiderstehlicher Gönner war, eine gedrückte Tracht Prigel zu verabreichen. Nachdem

diese Abrechnung erledigt war, sagte der Kaiser in aller Gemütsruhe zu Menschlichkom: „So! Jetzt kommt du dich wieder in der Schlichter setzen, lieber Freund! Für die Brüde hätten wir abgerechnet... nun können wir weiter fahren!... Was geschieht heute mit solchen Brückenbauern?“

**Pariser Damen gegen die Mode.** Die Diertage haben eine lebhafte Überführung gebracht. In Paris, von wo alle Modetendenzen ausströmen, hat sich eine Damenliga gegründet, die gegen die belächelte Mode zu Felde ziehen will. Viele Damen haben sich in Frankreich über die neuesten Moden, über geschmacklose experimenteller Art und andere Mode-Novitäten entrüstet und haben deshalb zur „Rettung der nationalen Ehre“ eine Liga gegründet. Paris wird ganz leuchtend — und was wird das „große Paris“ gegen diese Vereinigung tun?

**Das Leichenbegängnis der Marketerinderin.** Mit militärischen Ehren zu Grabe getragen wurde dieser Tage die im Alter von 78 Jahren verleborene Marketerinderin des Regimentes „Bremen“, Frau Luise Wänter in Bremen. Sie hat das Regiment während des Krieges 1870/71 nach Frankreich begleitet und ist ihm auch später noch lange Jahre hindurch auf die Übungsplätze und ins Manöver mit ihren Wandvorräten gefolgt. Bei einem seiner Besuche in Bremer Ratsteler wurde vor mehreren Jahren der Kaiser auf die mehrfach belohnte Greisin aufmerksam; der Monarch unterließ sich mit ihr in leuteltiger Weise und ließ sie schließlich zu einem Glase Wein ein... Das Musikkorps und eine Abordnung des Regimentes „Bremen“ erwählten jetzt der toten Marketerinderin am Grabe die letzten Ehren.

**Der schlecht entlohnte Gemeindegeldverwalter.** Eine irakle Beforderung macht dem Gemeindegeldverwalter in der braunschweigischen Gemeinde Klein-Siebed das Leben recht sauer. Danach soll er aus einem Himpten (altes Getreidemaß gleich 31,145 Liter) Roggen fünfzig Pfund gutes Brot backen und als Vorkost dafür 24 Pfennig erhalten, für einen Huterhaken, der 73 Zentimeter lang und 46 Zentimeter breit sein muß, zehn Pfennig, und für einen Sandtuchger für nur vier Pfennig. Dieser knappe Verdienst genügt dem Wecker nicht mehr, und so sucht er auf dem Klagenwege sein Recht. Zwar das Braunschweiger Landgericht hat erklärt, er sei zu den billigen Preisen zu haben verpflichtet, aber noch hat das Oberlandesgericht zu sprechen.

**Wie in Amerika Blödsinn konstatiert wird.** Ein wanderer, die geistig nicht ganz intakt sind, nehmen die Vereinten Staaten bekanntlich nicht auf. Die Einwanderung wird erst nach verschiedenen Proben gestattet, am heuzuständlichen und wirksamsten ist die „Kugle“-Probe, die jetzt in Mode ist. Dem Einwanderungswilligen wird ein einfaches Bild, z. B. ein Stroh, der zwei Pferde darstellt, vorgelegt; es sind jedoch aus diesem Bilde Stüde von einfacher Form herauszuschneiden. Wer für würdig gehalten werden will, amerikanischer Bürger zu heißen, muß nun die ausgeschüttelten Stüde wieder an die richtige Stelle bringen können. Die normale Wertung ist das eine Frage von zwei Minuten; Schwächlinge brauchen dazu mehr als fünf Minuten, und Tölpel sind auch nach zehn Minuten — länger darf die Probe nicht dauern — noch nicht fertig. Am übrigen wechselt die Schwierigkeit je nach der Gehalt der ausgeschüttelten Stüde. Summarisch eine sehr fidele Methode zur Feststellung von Blödsinn!

**Eine hundertjährige Schauspielerin.** In Wien kann in diesen Tagen die frühere Schauspielerin Betty Ganini ihren hundertsten Geburtstag begehen. Einst sehr gefeiert, auch durch ihre Engagements in Deutschland und Rußland über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus bekannt, lebt die alte Dame jetzt sehr bescheiden in einem kleinen Zimmerchen, sich immer noch für die lokalen Tagesereignisse ebenso interessiert, wie für die Vorgänge in der Politik. Seit dem großen Brande des Ringtheaters in Wien im Jahre 1879 hat die Künstlerin aus Angst vor Feuersgefahr die Bühne nicht mehr betreten und sich vollständig vom Theaterleben zurückgezogen.

**Taunusvergehen: Rettung eines Tauchers.** Das italienische Kanonenboot „Regina Margherita“ hatte vor einiger Zeit in der Bucht von Neapel an der Küste der Insel Scarpanto seinen Anker verloren. Man konnte zwar feststellen, wo der Anker lag, aber es waren 77 Meter unter dem Wasserpiegel. Immerhin veruchteten italienische Taucher den Anker zu bergen, aber alle Bemühungen waren mißlos, da es selbst mit den modernsten Taucherverrichtungen nicht gelangen wollte in diese Tiefen zu gelangen und dort zu verweilen. Da hieß man den bekannten Griechen Georgios und dieser steig, nur mit einem großen Stein als Gewicht besaßhaft, hinunter und nach vier Tagen konnte der Anker geborgen werden. Die Tat verdient mit Recht volle Bewunderung.

**Am Flugzeug zum Friedhof.** Einen eigenartigen Wunsch hatte der kürzlich verleborene russische Millionär Ivan Sopornowski in seinem Testament niedergelegt. Er wollte nach seinem Tode im Flugzeug zum Friedhof gebracht werden. Die ausgesetzte Belohnung von 200 000 Rubeln lockte, und so meldete sich tatsächlich ein junger Flieger namens Michael Bogoff; der Sarg wurde in Petersburg auf eine Maschine geladen und so wurde der letzte Wunsch des Verleborenen erfüllt. Bogoff erlitt beim Landen zwar einen kleinen Unfall, und der Sarg wurde etwas beschädigt, aber er führte den Auftrag doch richtig aus und konnte verleborente 200 000 Rubel einstreichen.

**Ungewöhnlicher Verstoß.** In einer Londoner Wochenchrift wird folgendes niedliche Geschehnis erzählt. War da ein Arzt, dem es früher recht gut ging, dessen Bräutigam aber plötzlich riefte abnahm und der deshalb in ziemlich mißliche Vermögensverhältnisse geriet. Niemand wollte den Grund für diesen Wechsel angeben, bis der Arzt selbst vor einigen Tagen sich einem Freunde offenbarte. „Sehen Sie, lieber Freund“, so erzählte er, „mein ganzes Unglück ist nur auf ein kleines Versehen meinerseits zurückzuführen. Ich behandelte einen Patienten, der kurz, und da setzte ich in den Totenschein in die Rubrik „Todesursache“ — meinen Namen!“



**Konkursverfahren.**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Karl Mörz in Annaburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.  
Breslau, den 20. April 1914.  
Königliches Amtsgericht.

**Gutes Pferdeheu**  
verkauft **Friedr. Kühne.**

**Saatkartoffeln,**  
Professur Wolfmann, verkauft  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

Suche ein sauberes, flinkes  
**Mädchen**  
für Hausarbeit, der Gelegenheit  
gehoben ist, das Kochen zu erlernen,  
bei hohem Lohn.  
**Hotel Goldener Anker.**  
Carl Müller.

**Euten-Bruteier**  
a Stück 10 Pfg. abzugeben  
Neufelso Gut Nr. 4.

Empfehle folgende frisch ein-  
getrockneten  
**Sämereien**  
zu billigen Preisen.  
Seidefreien Rottke, gelbe Oberdorfer und  
Gäunderser Runkeln,  
Wiesenmischung,  
Thimothee, Rehras, Honiggras.  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.**

**Ital. Rottke, seidefrei, Gelbe Gäunderser Runkeln,**

**Seradella, Thimothee, Riesenpögel, Rehras, Gelb. Senf, Wiesenmischung, Weißraben-Samen**

in frischer keimfähiger Ware  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Phosphorsäuren Kalk**

als Beigabe zum Viehfutter  
gegen Knochenweiche pp. und  
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt  
nötig, empfiehlt die  
**Apothete Annaburg.**

**Nur 2 Gastspiele.**  
„Hotel Waldschlößchen“.  
Sonnabend, den 25. April und Sonntag den 26. April:

**Oberbayerisches Volks-Theater!**

Direktion: E. Wende, Inhaberin mehrerer Kunstschulen.  
Spielleiter: Carl Wende, ehem. Mitglied des Münchener Gärtnertheaters.  
Die Zwischenspaufen werden durch Bläser-, Violinen- und Mandolinenspieler.  
Eigene Musik! Vorträge ausgefällt.  
Zur Ausführung gelangt am Sonnabend den 25. April:

**Novität! Die Zwiderwurzu**  
oder: Der Schützenkönig und sei Dirndl.  
Ländliches Charakterbild mit Gesang und Schupplattleranz in 5 Aufzügen  
von Hermann von Schmidt. — Zum Schluss: Großer Schupplattler.

**Sonntag, den 26. April:**  
Vollstud in 4 Akten mit Gesang und Schupplattleranz von Benno Rauchenegger.  
Nachmittags halb 5 Uhr:

**Große Kinder- und Familien-Vorstellung.**  
1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg., 3. Platz 10 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Preis der Plätze: Anfang 8<sup>00</sup> Uhr.  
Im Vorverkauf bei Herrn Professor Reich: Sperrplatz 1 Mt., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. — Bei der Abendkasse: Sperrplatz 1.25 Mt., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Zu diesen ausgezeichneten oberbayerischen Volksstücken, welche auf jeder größeren Bühne mit großem Kassenerfolge gegeben wurden, ladet ergebenst ein  
die Direktion: **Elise Wende.**

**Gem. Früchttermarmelade**  
a Pfd. 30 Pfg., in 5 Pfd.-Eimer  
a 1,50 Mt.,

**Zwetschen-Konfitüre**  
a Pfd. 40 Pfg., 2 Pfd. 75 Pfg.,

**Himbeer-Apfel-Marmelade**  
a Pfd. 60 Pfg.,

**Himbeer-Marmelade**  
a Pfd. 60 Pfg.,  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Zur Wäscherei**  
empfehle

**sämtl. Waschartikel**  
in prima Qualität.

**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Vitrolin,**  
bester Kupfer- und Herdpuß,  
a Badet 10 Pfg., empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

Garantiert reinen  
**Bienen-Blüten-Honig**  
empfiehlt  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Streckenpferd-Seife**

die beste Lilienmilch-Seife für  
zarte, weiße Haut und blen-  
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.  
Ferner macht „Dada-Cream“  
rote und spröde Haut weiß und  
lammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Apoth. Schmorde, O. Schwarzro,  
Herm. Reich.

**Maitrank,**  
1/2 Flasche 50 Pfg. ohne Glas,

**ff. Apfelwein,**  
1/2 Fl. 35 und 40 Pfg. ohne Glas  
empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Chocoladen**

und **Kakaos**  
von Hildebrand, Suchardt, Stoll-  
werk und Hauswaldt  
empfiehlt in allen Breislagen  
**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Spielkarten**  
hält wieder vorrätig  
**Herrn Steinbeiß.**

Voranzeige!

# Beckers berühmtes Elektro-Bioskop-Theater

der eleganteste Reise-Kino Deutschlands

kommt wiederum nach Annaburg und gibt diesmal im Bürgergarten große kinematographische Vorstellungen mit ganz neuem erstklassigem Programm.

Es kommen nur die neuesten Sensations-Schlager und Bilder zur Vorführung.

Eigene Licht-Anlage.

Neueste Maschinen und Apparate.

Eigene tadellose Salonmusik.

Alles Weitere wird noch später bekannt gegeben.

NB. Es ist dies das Beckers'sche Kino-Theater, welches s. St. im Goldenen Ring gastierte.

## Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen

Telephon Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.  
Sprechst. 9-6, Sonnt. 9-12. Mittwochs geschlossen.

Moderne  
Zahnersatz-  
Kunst  
mit und ohne  
Gaumen-  
platte.



vor dem Zahnersatz nach dem

Gesichts-  
Orthopädie.  
Conser-  
vierende Zahn  
Behandlung,

Wurzel-, Fistelbehandlung, Zahnfleischbehandlungen, elektrische Zahnkieferr-Durchleuchtungsstrahlen, Elektrolyse etc. **Zahnziehen schmerzlos** in Narkose, Zähne-Plombieren, Reinigen.

**Die Königin der Waschmaschinen ist Dannemanns Waschmaschine**

mit schleifenförmig. Mitnehmern und birnenförmigem Ofen. Sie wäscht bei nur einmaligem Waschen kinderleicht, blütenweiß und unerreicht schonend; ferner verwendbar als Badeofen, Einkoch-Apparat, Federreiniger etc.

Niederlage in Annaburg bei:  
**Georg Preim.**

Gestärkte Wäsche ist sofort bei nur einmaligem Waschen blendend weiss und vollständig stärker; die ganze Wäsche ist desinfiziert. **Neuheit! Verzinkte Waschwannen** mit dauerhaft angeschweisstem Seifenbecken, Endlötlingschraube, Einrichtung zum Anschrauben einer Wringmaschine. Faulen nicht wie hölzerne.

## Oscar Naumann, Wittenberg.

**Neue Kostüme**, hochartige dicke Façons, Mk. 17.50, 21.—, 24.—, 28.—, 33.—, 37.—, 42.—, 46.— bis 75.—

**Elegante Frühjahrs-Mäntel u. Paletots**, schwarz und farbig, von Mk. 10.50 bis 65.—

**Chike Golf-Jackets und Sportjackets** mit Gürtel, reizende Farben, von Mk. 7.50 bis 25.—

**Kostümröcke**, schwarz und farbig, feine Façons m. Gürtel, 4.50, 6.—, 7.50, 9.— bis 27.—

**Krepp- und Spachtel-Blusen. Ulster.**  
Große Auswahl. Mäßige Preise.  
Eigene Maß-Weltler.

## Sebastian Schimmeyer, Annaburg

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

**Macco-Hemden u. Beinkleider**

für Herren und Damen

**Einsatzhemden, farb. Herrenwesten, Westengürtel**

**Damen-Blusen**

in Seinen, Batist und Mousseline

**Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen**

**Knaben- und Herren-Sommerjoppen**

Damengürtel, Korsets, Strümpfe, Handschuhe

Damen-Unterwäsche, Untertaillen, Schürzen

**Chemisets, Kragen, Manschetten u. Schlipse**

Hosenträger, Sportgürtel, Taschentücher

**Gardinen, Handtücher, Bettzeuge** etc.

## Union-Lichtspiele Neue Welt.

### Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von Annaburg und Umgebung habe ich die Ehre anzuzeigen, daß die Arbeiten soweit gediehen sind, um mein Kino in den nächsten Tagen eröffnen zu können.

Ich habe die großen Kosten zur Beschaffung einer eigenen elektrischen Anlage mit allernuesten Apparaten nicht gescheut, um wirklich Fertiges und Gutes bieten zu können, welches allen Großstadunternehmern gleich kommt.

Programm für die erste Vorstellung wird in nächster Nummer bekannt gegeben.

Um gütige Unterstützung meines Unternehmens bittet  
**August Schlinker.**



## Bleyle's Knaben-Anzüge,

anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

**Carl Quehl, Annaburg.**

## Alle Feld- und Gemüsesämereien

in fortgeschrittenen und hochfein-fähigen Qualitäten empfiehlt

**Fr. Kühne.**

## Tokayer-Wein, süß

Herber Ober-Ungarwein

sowie diverse

## Rot- und Weiß-Weine

empfiehlt

Drogenhandlung + Annaburg

D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

## Kokosfloeken

R. Selbmann, Markt 17.

## Wissitenkarten

fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Von hausgeschlachteten Schweinen verkaufe  
heute Donnerstag  
**Fleisch und Wurst,**  
à Pfund 55 Pfg.  
Grimm, Torgauerstraße 47.

## ff. Bananen

empfiehlt **J. G. Frische.**

## Carlsbader Kaffee-Gewürz

empfiehlt  
**J. G. Hollwig's Sohn.**

## Frachtbriele

sind zu haben in der Buchdruckerei.

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag, den 26. April,  
abends 8 Uhr:

## Monats-Versammlung

bei Herrn Kamerad Dümmichen.  
Tagesordnung:  
1. Gründungsanfrage.  
2. Berichten der Niederchrift über die letzte Versammlung.  
3. Steuereinnahme.  
4. Aufnahme neuer Mitglieder.  
5. Teilnahme an der Fahnenweihe in Großtreben.  
6. Vortrag: Eigene Erlebnisse im Kriege gegen Dänemark.  
7. Vereinsangelegenheiten.  
8. Schlusswort.  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand. Heintze.



## Kaninchenzuchtverein

Annaburg und Umgegend.

Sonntag, den 26. April,  
nachmittags 3 Uhr:

## Monats-Versammlung

im Galthof zur Weintraube.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

## Unverfälschten reinen Ungar-Wein

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die

Apotheke Annaburg.

## Gesinde-Dienstbücher

sind zu haben bei

Verw. Steinbeiß.



Montag Nachmittag 2 1/2 Uhr verschied nach  
langem, schweren Leiden meine liebe gute Mutter  
und Schwiegermutter

## Witwe Marie Höhne

im 59. Lebensjahre.  
Dies zeigt Schmerzgefühl an

**Wilhelm Höhne und Frau.**

Annaburg (Schloß), den 22. April 1914.

Beerdigung Donnerstag 4 1/2 Uhr vom Trauerhause aus.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Wochr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des streifen Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Anlagenteil 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 48.

Donnerstag, den 21. April 1914.

18. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

In jüngster Zeit ist von toter Hand wieder Baumstempel an jungen Obstbäumen auf der Jessener Chauffee verübt worden.

Denjenigen, der mir Lebelstäter dieser Art so anzeigt, daß ich gerichtliche Bestrafung erwirken kann, fällt für jeden Fall eine Belohnung von 10 Mark zu.

Annaburg, den 20. April 1914.

Der Amts-Vorfesher.  
Dr. Albers.

### Bekanntmachung.

Auf die Bestimmungen des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908, welche das Zerhören und Ausheben von Nestern oder Neststätten der Vögel, das Zerhören und Ausheben von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, ferner das Fangen von Vögeln mittelst Leimes und Schlingen, Netzen und anderen Fangvorrichtungen verbietet, wird erneut zur allgemeinen Beachtung verwiesen. Ich erlaube alle Lebertretungen mit unmaßsichtlich zur Kenntnis zu bringen.

Annaburg, den 20. April 1914.

Der Amts-Vorfesher.  
Dr. Albers.

### Bekanntmachung.

Der Beschluß über Inzulassung der Entlaven Mauerwiesen, Pflanzwiese und Käberberntung zum Eigenlandbesitz des Gutsbesitzers Veitge hier liegt vom 23. April bis 7. Mai d. J. im Gemeindeamt hieselbst zur Einsicht an.

Während der Auslegungsfrist kann jeder beteiligte Grundbesitzer beim Kreisbauhof seinen Einspruch erheben.

Annaburg, den 22. April 1914.

Der Jagdvorfesher.  
Dr. Albers.

### Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Michola.

15] Nachdruck verboten.

„Ich glaube,“ sagte sie, „wir müssen noch eine Angelegenheit ordnen, ehe ich entlassen werde. Mein Gehalt, dessen sie gütigst erwähnten, mag vielleicht ungewöhnlich hoch erscheinen im Vergleich zu den Pflichten, welche ich zu erfüllen habe. Aber ich muß Ihnen deutlich sagen, daß dieses Gehalt, welches ich 25 Jahre lang von Frau Graham, seit 5 Monaten von Ihnen empfang, zugleich eine Bezahlung für Wichtigeres war, als es Dienste einer Gesellschafterin sind.“

„Nun?“ fragte Ellinor, als Fräulein Bassett innehielt, um tief Atem zu schöpfen.

„Für die Bewahrung von Frau Grahams Geheimnis, welches auch das Ihrige ist.“

„Mein Geheimnis?“ rief Ellinor, ihren Stuhl heftig zurückstoßend, als ob sie fürchte, die Sprecherin habe plötzlich den Bestand verloren. „Welch! abgemachte Erzählung ist dies? Ich habe kein Geheimnis, für dessen Bewahrung Sie bezahlt werden müßten.“

„Eine kleine Aufklärung, und Sie werden anders denken,“ war die zuversichtliche Entgegnung. „Ein Mann — ich kann eben so gut sagen, ein Gemann — würde sicher wünschen, die betreffende Sache geheim zu halten; ich sage, es wäre am besten, sie dem Gatten selbst vorzuenthalten. Meiner Ansicht nach, besteht keine Notwendigkeit für Sie, einem Mann, der vielleicht auf seine eigene Familie

### Bekanntmachung.

Die Jagdmarkung des Gemeindebezirks Annaburg soll in 2 Bezirken (1. Bezirk ca. 712 ha, 2. Bezirk ca. 282 ha) eventl. auch im Ganzen

am Dienstag den 12. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum Siegeskranz hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termin nochmals bekannt gegeben, auch sind dieselben gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühren bei mir zu beziehen.

Annaburg, den 22. April 1914.

Der Jagdvorfesher.  
Dr. Albers.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Montag, als dem zweiten griechischen Overtage, nachmittags den Tänen bei, welche die Bevölkerung des Dorfes Galturi aufzührte. Auch die Königin von Griechenland, der Reichskanzler und der Votschafter v. Wangenheim waren hierbei zugegen. Auch die griechischen Gendarmen, welche den Wachdienst am Achilleion versehen, führten heimatische Tänze auf.

Der neue preussische Minister des Innern v. Loebell ist am Montag früh aus Brandenburg in Berlin eingetroffen und hat eine längere Unterredung mit dem bisherigen Minister gehabt. Der Unterredung der beiden inner kommt besondere Bedeutung bei, entschieden werden soll, welche von den griechischen Landtage zur Beratung stehenden des Ministeriums des Innern noch in den Tagung parlamentarisch verabschiedet sollen. Die Frage der Wahlreform noch nicht spruchreif. Ein Weinungsaußen maßgebenden Stellen in Preuß-

frage hat bisher nicht stattgefunden, und der neue Minister des Innern hat eine Entschliezung über seine künftige Stellung zur Reform des preussischen Wahlrechts nicht gefaßt.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag nach beendeten Overtagen seine Beratungen wieder auf. Das Sekundärabnahmengesetz steht zunächst auf der Tagesordnung. Interessante Debatten werden noch das Wohnungsgeles und die Entscheidung über die Urträge zur inneren Kolonisation bringen. Die Nationalliberalen wollen 100 Millionen, die Volksparteier 300 Millionen für die Zwecke der inneren Kolonisation bereit gestellt wissen. Die Regierung hat zu bedenken gegeben, daß ein allzu beschleunigtes Tempo der inneren Kolonisation der Sache nur schaden würde.

Die Verwendung ausländischer Arbeiter. Im Reichstag wurde gelegentlich der Debatte über die Arbeitslosenfrage die starke Verwendung ausländischer Arbeiter befaßt. Die darüber seitens des staatlichen Landesamtes angefertigten Ermittlungen haben folgende Ergebnisse geliefert: Die größte Anzahl Eingewanderter, bzw. herbeigeholter ausländischer Arbeiter stellt Oesterreich-Ungarn mit der Zahl von 357 550 nach dem Stand vom Jahre 1911. Es folgt an zweiter Stelle Rußland mit 204 522, an dritter Stelle die Niederlande mit 115 735, an letzter Stelle Belgien mit 732 Köpfen. Insgesamt ergibt die Zahl der ausländischen Arbeiter nach den letzten Erhebungen die immerhin beachtliche Höhe von 820 831. Dies bedeutet eine Steigerung der zunehmenden Beschäftigung ausländischer Arbeiter seit den letzten sechs Jahren um 100 pfe.

arr. Kaiser Franz Josef ist in Wien, verbunden mit leichtem Schnupfen, aus einer Erkältung entstanden. Der Kaiser Monarch beim Empfangen der Kaiserin in Wien, welche am 20. April in Wien eintraf, wurde natürlich durch die Erkältung der Kaiserin sehr zurecht sein mag. Inm-

haben. „Sie ist genau mit Ihnen verbunden.“

„Frau Graham war.“

an die Wand des Bibliothekszimmers, gegenüber dem mehr zarten, verflochtenen Gatten. Konnte sie glauben, identisch? dachte sie, die Erklärung jenes leicht schwerer zu definierenden Unter-

gen Eltern, der sie so oft klapptet, der Grund, warum der Vater

in Vaterlande lebte und nie dort seinen Verwandten sprach, noch

erlaubte? „Auch und ungeschickter gewesen?“ Schurken“ nannte

ihre Familie? Ein solch doppelseitiger in der englischen Gesellschaft

nie übergehen werden, darüber war Ellinor sofort sich klar.

Schweigend dachte sie einige Minuten über ihre Lage nach. Minuten, welche Fräulein Bassett fast eine Ewigkeit dünkten. Endlich schien sie einen Entschluß gefaßt zu haben.

„Sind Sie vollkommen von der Wahrheit Ihrer Aussage überzeugt?“ fragte sie.

„Vollkommen.“

„Wie kam es, daß Sie davon erfuhren und sonst niemand?“

Der Ton war herrlich, wie der einer echten Graham. Fräulein Bassetts erster Impuls war, sich beleidigt zu zeigen, aber sie besann sich eines Besseren.

stolz ist, gleichsam die Waffe der Gattin für die Jhrige in die Hand zu geben.

Geringschätzung für meine Familie holte Ellinor, sich erhebend und mit Armen stolz und trotzig vor Fräulein tretend. „Bitte, Fräulein Bassett, mit mir oder meinem — meinem Gatten manden sagen, worüber wir Graham schämen hätten?“

„Nun,“ begann Fräulein Bassett konnte Ihnen sagen, daß die Mutter ein gewöhnliches Landmädchen war geboren und in Armut aufgewachsen eines Mannes der weit und breit der beste Bildhauer bekannt war, dessen

vollständigen Titel verdienten, den

Mein beiseite, als er sie, die unverbesserlichsten Schurken nannte, die jemals ungebändert herumstiefen!“

„Ich weiß,“ fuhr Fräulein Bassett hastig fort, denn Ellinors Augen verrieten einen Sturm von widerstrebenden Gefühlen, obgleich das junge Mädchen sich totentstarrt wieder niedergelassen hatte — ich weiß, dies ist nicht Ihre Schuld und es wäre hart, wenn Sie dafür leiden müßten. Und Sie würden schwer dafür zu leiden haben, wenn diese Sache in die Öffentlichkeit käme. Aber ich habe kein Verlangen, es bekannt zu machen, daß Dora Stirling, Ihre Mutter ist.“

„Stirling?“ wiederholte Ellinor, die Tochter jener Frau

„Ja, jener armen, alten Frau, die Sie schon

